



Die Rothenbühler Kolumne

Liebe Christa Markwalder

Bei den Schlagzeilen über Sie kommt mir Biblisches in den Sinn – die sündige Frau und die Worte von Jesus: «Wer von euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein.» Nun, Sie haben ein paar harte Steinchen abbekommen, Heuchler gibt es bei uns so viele wie im alten Palästina. Und ein bisschen schuldig sind Sie ja doch. Man lässt sich als künftige Nationalratspräsidentin (2016) nicht so leicht über den Tisch ziehen, und erst noch in einer Sache, die es nicht wert ist. Wer das Lobbywesen kennt, weiss, dass Ihr «Fall» zu den harmloseren gehört: Erstens ist der Betrag, den die PR-Agentur berechnet hat (7188 Franken), eher mickrig (andere Lobbyisten hätten dafür nicht mal mit der Wimper gezuckt), und zweitens ist Ihre Interpellation, die von einem kasachischen Politiker bezahlt und von der Agentur Burson-Marsteller formuliert wurde, von erschütternder Harmlosigkeit: Wie kann die Schweiz den Demo-



«Ich war naiv.»
FDP-Nationalrätin
Christa Markwalder
stellt sich den Medien.

„Kasachstan müsste Ihnen ein paar Millionen rüberschieben“

PETER ROTHENBÜHLER

kritisierungsprozess in Kasachstan unterstützen? Und: «Wo steht das Verfahren gegen Wiktor und Leila Chrapunow?» (Ein von Kasachstan verfolgter Millionär im Schweizer Exil.) Nun, als Zyniker könnte man sagen: Nach dem Medien-Buzz müsste Kasachstan Ihnen

eigentlich ein paar Millionen rüberschieben. Noch nie wurde über unsere guten Beziehungen zu Kasachstan so viel geschrieben. Der «Fall Markwalder» ist letztlich beste PR für Kasachstan. Aber eher schlechte für Sie. Und für die PR-Agentur Burson-Marsteller, die Regel 1 verletzt hat: nie einen Politiker, den man diskret betextet, in Verlegenheit bringen. Aber trösten Sie sich: Morgen wird wieder ein anderer Engel durch die Gassen gejagt.

Mit freundlichen Grüssen
Peter Rothenbühler



Rose Brigitte Heller



Nun hat die **Direktorin** des Luzerner Viersternehotels Monopol genug! Viele Gäste aus China, Indien und aus arabischen Ländern überfüllen ihre Teller mit Esswaren, nehmen aber nur einen Bissen von allem. «Zu sehen, wie viel Essen wir täglich wegwerfen müssen, tut mir weh», sagt Brigitte Heller. Und handelt. Auf Tischkärtchen steht nun: «Aus ethischen und moralischen Gründen werfen wir in der Schweiz keine Lebensmittel weg. Bitte schöpfen Sie nur, was Sie auch essen. Danke.» Bravo! Das ist nachahmenswert. Für Ihren Bürotisch, Frau Heller, gibts unsere Rose.



Kaktus Andrew Walo



Jeder Topf findet seinen Deckel, sagt der Volksmund. Aber einfach ist es nicht. Das merkt derzeit auch **Axpo-CEO** Andrew Walo. Sein Energiekonzern hatte für 120 Millionen Franken zwei neue Reaktordeckel für das AKW Beznau bestellt. Bei der Installation hat man nun gemerkt, dass die Dinger nicht auf den Reaktorbehälter passen. Nun muss nachgebessert werden, was weitere Millionen kostet. Lieber Herr Walo: Wer den falschen Deckel bestellt, der Scherz liegt auf der Hand, kriegt von uns eins auf den Deckel. Unser «Geschenk» an Sie: ein Kaktus. Der passt genau.